



Das Tapfere Schneiderlein e.V.



Kita-Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. „Das Tapfere Schneiderlein“ stellt sich vor	3
1.1. Der Träger	3
1.2. Der Vorstand	3
1.3. Lage und Einzugsgebiet	4
1.4. Räume und Naturnaher Garten	4
1.5. Lebenssituation der Kinder	5
1.6. Das Team.....	5
1.7. Öffnungszeiten und Tagesrituale.....	5
1.8. Rolle der PädagogInnen.....	6
1.9. Unfallverhütung, Aufsichtspflicht, Infektionsschutzgesetz	7
2. Das Bild vom Kind	7
3. Spiel	8
3.1. Offene Arbeit.....	8
3.2. Projektarbeit	9
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	9
4.1. Ich-Kompetenz	10
4.2. Soziales Lernen in der Kita.....	10
4.3. Musik.....	11
4.4. Körper, Bewegung und Gesundheit.....	11
4.5. Kreativität.....	12
4.6. Sprache	12
4.7. Naturwissenschaft.....	13
5. Im Dialog – Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen	13
5.1. Beschwerdemanagement und Partizipation.....	14
6. Netzwerkarbeit.....	14
7. Prinzipien der Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	15

1. „Das Tapfere Schneiderlein“ stellt sich vor

In unserer Kita leben, lernen, spielen und arbeiten wir gemeinsam. Wir philosophieren, schöpfen aus Erfahrungen, spielen Theater, turnen, drucken, mauern, arbeiten mit Holz, zeichnen, machen einen Zirkus, bauen Instrumente, Burgen und Raketen für Zeitreisen, wir singen, tanzen, musizieren und verkleiden uns ...

30 Kinder, deren Eltern, 7 Pädagoginnen, das sind wir: **Das Tapfere Schneiderlein.**

1.1. Der Träger

Seit dem 1. Juli 1997 befindet sich die Kindertagesstätte „Das Tapfere Schneiderlein“ e.V. in der Trägerschaft einer Elterninitiative. Ende 1996 sollte unsere Einrichtung, die bisher in der Verantwortung des Bezirksamtes Lichtenberg stand, aufgrund ihrer „Größe“ mit einer anderen bezirklichen Kita zusammengelegt werden. Damals fanden sich Eltern, die sich für den Erhalt des kleinen Kindergartens engagierten.

Die familiäre Atmosphäre, die guten Rahmenbedingungen und die räumliche Möglichkeit hier nach einem altersgemischten pädagogischen Konzept zu arbeiten, motivierten die Väter und Mütter in Verhandlungen mit dem Bezirksamt zu treten. Ziel war die Überführung der Einrichtung in die Trägerschaft einer Elterninitiative. Im November 1996 wurde der eingetragene Verein „Das Tapfere Schneiderlein“ e. V. als Träger anerkannt. Mit Abschluss des Betreuungsvertrages für die Kita wird ein Elternteil automatisch Mitglied im Verein. Der monatliche Elternbeitrag richtet sich nach dem Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetz (TKBG) und entspricht in seiner Höhe dem Betrag in staatlichen Kitas und wird vom Land Berlin übernommen.

1.2. Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus 5 Personen (mindestens 3 Personen), die auf der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt werden und arbeitet nach der Satzung des Vereins.

1.3. Lage und Einzugsgebiet

Die Kita „Das Tapfere Schneiderlein“ e. V. befindet sich in der Hentigstraße 16 im Stadtteil Berlin-Lichtenberg. Charakteristisch für den Bezirk Karlshorst ist die ruhige Lage mit guten Verkehrsanbindungen (U-, S- und Straßenbahn, Bus). Zudem verfügt der Stadtteil über eine gut ausgebaute Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Feuerwehr, Handwerksbetriebe, Theater, Bibliothek...). In der Nähe der Kita befinden sich Spielplätze, Grünflächen und ein Wäldchen. Etwas weiter entfernt gibt es den Tierpark, eine Schwimmhalle, Bibliothek und die Wuhlheide mit ihrem Freizeit- und Erholungszentrum.

1.4. Räume und Naturnaher Garten

Die Kita hat eine Raumkapazität von circa 130m². Die Kinder nutzen die Räume selbständig nach ihren Interessen oder nach den Angeboten der Pädagoginnen.

Die Räume heben sich durch bestimmte Merkmale voneinander ab, sind dennoch wandelbar. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume miteinbezogen, dadurch können sie sich mit den Räumen besser identifizieren. Ein wichtiges Kriterium bei der Raumgestaltung ist die Selbständigkeit der Kinder. Alle Materialien stehen den Kindern zur freien Verfügung, sodass sie, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, wählen können. Die Räume geben neben vielen Möglichkeiten auch Regeln und Grenzen vor, die in Absprache mit den Kindern getroffen werden. Die unterschiedliche Gestaltung der Räume regt die Wahrnehmung der Kinder an, fördert Eigenaktivität, Orientierung, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und Ästhetik und dient somit als „Dritter Erzieher“.

Der Lebensraum Garten ist unweigerlich mit dem Kreislauf der Natur verbunden. Mit Angeboten, der Gestaltung und Projekten wollen wir diesen Lebensraum mit allen Sinnen erleben... Der Garten hat eine Gesamtgröße von circa 1000m². Hier gibt es: wilde Wiesen, Plätze zum Verstecken, Hochbeete, ein Tierfriedhof, eine Nestschaukel, eine Fahrradhaltestelle, eine Kletterwand, den Sandkasten mit Wasserpumpe, die Bauwerkstatt, Sitzelemente zum Speisen und Arbeiten.

Gemeinsame Naturbeobachtungen, Bepflanzungen und Bauprojekte wecken die Neugier, Entdeckerfreude und Begeisterung der Kinder.

Umwelterfahrungen und -erlebnisse wie das Betrachten eines Spinnennetzes, dem Gesang eines Vogels lauschen oder das Herumtollen im Schnee vermittelt ein Gefühl der Verbundenheit mit der umgebenden Natur.

1.5. Lebenssituation der Kinder

In der Kita leben zurzeit 30 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe mit 8 PädagogInnen zusammen. Als Einzelbeziehungsweise Geschwisterkinder kommen sie aus vielfältig strukturierten Elternhäusern. Die Unterschiede der Kinder sehen wir als wunderbare Möglichkeit, um Vielfalt zu vermitteln und kennenzulernen. Grundsätzlich sind wir bereit, jedes Kind unabhängig seiner Startbedingungen aufzunehmen und in seinen spezifischen Entwicklungspotenzialen zu fördern. Aufgrund fehlender baulicher Voraussetzungen, wäre es jedoch unverantwortlich und nicht im Interesse aller Beteiligten, ein Kind aufzunehmen, welches sich ohne Hilfsmittel nicht fortbewegen kann. Die PädagogInnen geben gerne unterstützend Auskunft über die Möglichkeiten anderer sozialer Einrichtungen.

1.6. Das Team

Unser Betreuerteam bilden vier staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Heilpädagogin, zwei Facherzieherinnen für Integration und zu verschiedenen Zeiträumen PraktikantInnen.

Die Aufgaben der Kitaleiterin sind unter anderem: mit dem Vorstand und Eltern zusammenzuarbeiten, Besichtigungstermine mit Interessenten, Begleitung von Bauprojekten, Mitarbeiterführung und Teamentwicklung sowie Organisatorisches. Neben den Leitungsaufgaben ist sie ein fester Bestandteil im pädagogischen Alltag.

1.7. Öffnungszeiten und Tagesrituale

Die Kita ist wochentags von 7.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

- Ab 7.30 Uhr offenes Frühstück
- Ab 9 Uhr Obstbuffet
- Ab 11.15 Uhr gemeinsames Mittagessen in vier nacheinander folgenden Gruppen
- Ab 12.15 Uhr Ausruhphase

- Am Nachmittag Schmause Pause

Der Tagesablauf entspricht den Grundbedürfnissen der Kinder und ist durch verlässliche Orientierungspunkte für alle Kinder erkennbar und durch wiederkehrende Rituale nachvollziehbar. Innerhalb des Tagesablaufes ist ausreichend Raum und Zeit für individuelle Angebote gegeben.

1.8. Rolle der PädagogInnen

Ein sozial-integratives Erziehverhalten ist Voraussetzung unserer Arbeit für das Zusammenleben in der Kita:

- Begleiten des Kindes in Gleichwertigkeit und Würde
- sich aktiv für Belange der Kinder einsetzen
- kooperatives Verhalten zeigen
- keine Macht, Stärke und Überlegenheit demonstrieren
- Rücksichtnahme auf Gefühle
- Förderung der Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit

Damit ist Alltagspartizipation bindend für die pädagogische Arbeit. Die PädagogInnen übernehmen gemeinsam Verantwortung für den Kitaalltag, eine kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit ist notwendig für die Umsetzung der pädagogischen Ziele und das Wohlbefinden aller. Zur Arbeitspraxis gehören:

- Regelmäßige Teamsitzungen zur organisatorischen/pädagogischen Planung
- Gemeinsame Reflektion zu aktuellen Ereignissen
- Monatliche Vorstandssitzung
- Interne/externe Weiterbildungen (Klausurtage)
- Elternabend 1xjährlich
- Elterngespräche
- Info-Nachmittage für Interessenten
- Interne- externe Evaluation

Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die Entwicklungsschritte, Besonderheiten und Bedürfnisse sehr differenziert wahrnimmt und dokumentiert. Anhand von individuellen Voraussetzungen und Interessen der Kinder entwickeln alle PädagogInnen Angebote, welche den Bildungsverlauf fördern.

1.9. Unfallverhütung, Aufsichtspflicht, Infektionsschutzgesetz

Zum Schutz der Kinder und PädagogInnen bestehen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen. Die MitarbeiterInnen werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult und kennen die allgemeinen Vorschriften zur Unfallverhütung. Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent eine Pädagogin in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder. Kinder brauchen Freiräume. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein. Dadurch, dass Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten, lernen sie eigenverantwortlich zu handeln.

Was versteht man eigentlich unter Aufsichtspflicht?

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB Teil der Personensorge. In der Regel liegt sie bei den Eltern. Mit dem Besuch der Kita übernimmt der Träger durch den Vertrag die Aufsichtspflicht. Der Träger wiederum überträgt sie auf die Kitaleitung und das übrige Kitapersonal.

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären / außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir ein Schutzkonzept entwickelt.

2. Das Bild vom Kind

Alle Kinder haben Rechte, welche in den UN-Konventionen, dem Grundgesetz, dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) und dem SGB VIII festgehalten sind.

- Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch.
- Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens.
- Das Kind ist Forscher und Entdecker.
- Das Kind ist ein soziales Wesen.
- Das Kind kann sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken.
- Das Kind hat andere Zeiten.

- Das Kind will seine Fähigkeiten erweitern.

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit dem Recht auf eigene Leistung, die wir anerkennen. Kinder sind keine unfertigen Erwachsenen: ihre kindliche Eigenart, ihre Art zu fühlen, zu sehen, zu denken und sich zu äußern muss ernst genommen werden.

3. Spiel

Das Spiel als Urphänomen des Lebens ist von fundamentaler Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Im Spiel schafft sich das Kind seine eigene Welt und eignet sich Formen des Umgangs mit Menschen, Dingen und Situationen an. Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Im Spiel lernt das Kind, seine Bedürfnisse seinen Kräften anzupassen, es übt unbeschwert Handlungen ein, es macht neue (Spiel-) Erfahrungen, erfährt Zusammenhänge und es erlebt Spaß und Freude. Spielen bedeutet kreativ sein, weckt Neugier und die Aktivität der Kinder und fördern so ihre Autonomie und ihre Wahrnehmungsprozesse. Wir gestalten unsere Spiel- und Lernsituationen unter der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder und schaffen gezielt Situationen zum gemeinsamen und eigenständigen Spielen, die für alle Kinder zugänglich sind.

Kinder spielen, um sich das Leben handelbar zu machen, um die vielen täglichen neuen Eindrücke zu verarbeiten, um sich das Leben durch Wiederholung mit eigenen Mitteln eigen zu machen. Spiel ist für Kinder ein Hilfsmittel auf dem in ein selbstständiges Leben, es ist ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Kinder entwickeln im Spiel senso-motorische Intelligenz, räumliche und elementare mathematische Vorstellungen, Sprach- und begriffliches Denken als auch umfassende soziale Kompetenzen mit starkem emotionalem Engagement für die Belange der Gemeinschaft. Die schöpferische Kraft des Spiels verlangt Freiheit, ausreichend Raum und Zeit.

3.1. Offene Arbeit

Wir arbeiten nach einem altersgemischten und offenen Konzept. Durch das Zusammenleben in einer großen altersgemischten Gruppe und die alltäglichen gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten werden Kinder sensibler für die Bedürfnisse und Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Dabei

lernen die „Großen“, sich in die „Kleineren“ hineinzufühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Hinschauen oder Mitmachen, ihre eigenen Möglichkeiten weiterzuentwickeln.

Gruppenübergreifende Angebote fördert gezielt Begegnungen der Kinder. Dass unsere Arbeit „offen“ ist, bedeutet im Kern, sich einlassen auf das, was im eigenen Umfeld und Arbeitsfeld geschieht und es kreativ und konstruktiv mitzugestalten. Das offene Konzept spiegelt sich in der Partizipation, der Teilhabe aller am Geschehen und an den Entscheidungen in der Kita sowie der Gestaltung der Räume wieder. Die damit verbundene kindorientierte Gestaltung des Kitaalltags bedeutet Anerkennung und schafft Selbstvertrauen, ein idealer Nährboden zur Entwicklung kindlicher Kompetenzen.

3.2. Projektarbeit

Unter Projektarbeit in der Kita verstehen wir die Organisation eines Lernprozesses, der an die Lebensrealität der Kinder anknüpft. Der Inhalt eines Projektes ergibt sich aus aktuellen Fragen und Interessen der Kinder. Wir wollen die Möglichkeit zum entdeckenden Lernen schaffen: den Kindern soll Raum gegeben werden, Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, Zusammenhängen auf die Spur zu kommen, durch eigenes Tun etwas zu beeinflussen und so Erkenntnisse zu gewinnen. Ein ergebnisoffenes Vorgehen, bei dem der Prozess wichtiger ist als das Endprodukt, ermöglicht den Kindern, eigene Wege zu finden.

Da wir nach dem Prinzip der Altersmischung arbeiten, kann und muss dem individuellen Entwicklungsrhythmus eines jeden Kindes Rechnung getragen werden. Die Organisationsformen, Arbeitsweisen, Methoden und Materialien werden im Dialog mit den Kindern gefunden. Eine besondere Form der Projektarbeit in unserer Kita ist die Arbeitsgruppe (AG), die sowohl den natürlichen Lernbedürfnissen der Kinder entspricht als auch Forschergeist und Freude am Lernen weckt.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer Arbeit ist es, die Grundlagen zu legen, dass Kinder zu Persönlichkeiten heranwachsen können, die selbständig und autonom denken und handeln und zugleich soziales Bewusstsein entwickeln sowie Inklusionsprozesse erleben. Die Kinder sollen eine ganzheitliche Bildung

erfahren, die in einer liebevollen Atmosphäre mit der Achtung der Individualität eines jeden Menschen begleitet wird. Das Berliner Bildungsprogramm bildet eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

4.1. Ich-Kompetenz

Die Grundlage für soziales Lernen ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Lebenssituation. Die Kinder lernen Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln, ihre Fähigkeiten und Gefühle zu erkennen und zu äußern und die anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei erfahren sie, dass Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme ebenso wichtig sind wie eigene Bedürfnisbefriedigung.

Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten, Freude und Glück zu erleben, Selbstvertrauen und Zuversicht zu entwickeln, sich sprachlich auszudrücken und helfen ihnen Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen, Konflikte durchzustehen selbst zu lösen.

Besonders in Rollenspielen können bestimmte Lebenssituationen nachgespielt werden, welche Kinder erlebt und erfahren haben. Auch Situationen wie Trennung, Scheidung, Tod in der Familie, Geschwisterzuwachs müssen verarbeitet werden. Erst wenn Kinder ihre Gefühle reflektieren und äußern können, wird ihr Stresserleben geringer, mit der Folge, dass sie dann zu einem Verstehen auf der kognitiven Ebene kommen.

4.2. Soziales Lernen in der Kita

Soziales Lernen heißt, Beziehungen zu anderen aufzubauen, sich als ein Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und Konflikte in angemessener Form austragen zu können. Wir gehen von den Besonderheiten und individuellen Bedürfnissen jedes Kindes aus und verstehen uns trotz der Verschiedenheiten jedes Einzelnen als ein Ganzes. Folgende zentrale Gedanken sind für diesen Prozess von Bedeutung:

- Chancengleichheit
- Wertschätzung
- Partizipation
- Fairness

- Respekt von Unterschieden (z.B. Geschlecht, Kultur, Religion, Familie, Sprache,...)
- Offenheit
- Solidarität

Soziale Interaktionen der Kinder werden durch Spiele, Raumgestaltung sowie die altersgemischte, offene Arbeit ermöglicht. Das Miteinander von PädagogInnen, Kindern und Eltern prägt den Alltag. Der Umgang untereinander, die Fähigkeit zum Dialog und gegenseitige Akzeptanz sind wichtig für das Zusammenleben in der Kita.

4.3. Musik

Kinder singen gerne, genießen das Hören von Tönen und Melodien und haben Freude am Experimentieren mit Klängen. Alles was sie bewegt, können sie singend zum Ausdruck bringen. Musik wirkt entspannend, regt zum Denken an, bereichert die Gefühle, festigt Beziehungen der Kinder in der Gruppe und fördert die Sprache sowie das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen. Spielerisch bekommen sie einen Zugang zur Musik. Das zur Verfügungstellen und Ausprobieren erster Musikinstrumente (Rassel, Klanghölzer, Glockenbänder, Trommel), Lieder, Sprechverse, Bewegungs- und Fingerspiele und Kreisspiele helfen dabei. Die Kinder können so individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Rhythmen sammeln und den Umgang mit der eigenen Stimme durch Singen, Sprechen, Geräusche nachahmen etc. üben.

4.4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Ein Kind ist fast ständig in Bewegung, tobt herum, springt und klettert, hüpf, rennt und entdeckt dabei neue und interessante Dinge.

Aktiv erschließen sich Kinder ihre Umwelt, die Körperwahrnehmung wird gefördert und sie können den Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen austesten.

Um ihr Bewegungsbedürfnis ausleben zu können ist unser Kitaalltag geprägt von vielen Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Nutzung der Hengstenberg-Materialien, Wald- und Turnhallenbesuche, Kiezspaziergänge).

Das ist seine spezifische Art, sich seine Umwelt zu erschließen und daraus Erkenntnisse zu ziehen. Kinder brauchen viele Möglichkeiten, um ihr

Bewegungsbedürfnis auszuleben. Das Zusammenspiel von sinnlichen Erfahrungen (motorisch, kreativ, musisch) trägt dazu bei, ein positives Körperbild zu entwickeln.

Richtige Ernährung von Anfang an ist eine entscheidende Voraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Den Wert einer gesunden und ausgewogenen Ernährung zu vermitteln, gehört daher zum pädagogischen Auftrag der Kita. Das Mittagessen beziehen wir von der Firma Hoffmann, die Nahrungsmittel tiefkühlfertig, blanchiert und ohne Konservierungsstoffe liefert. Unser tägliches Obstbuffet sowie Salate und Desserts werden mit den Kindern frisch zubereitet.

4.5. Kreativität

Unsere Aufgabe ist es, kreative Prozesse anzuregen und den Kindern Raum zu geben, ihre Fantasie auszuleben.

Kreativität ist Gestalten: an eine Sache herangehen, sie ausprobieren, von allen Seiten (neu) betrachten und neu denken. Sie ist die Fähigkeit, auch mal quer zu denken, Grenzen zu überschreiten, Bekanntes umzudeuten, zu verfremden. Kreativ sein bedeutet, Perspektiven zu wechseln oder um damit andere Wege zu gehen. Innovative Lösungswege zu entwickeln braucht Kreativität. Beim Basteln und Werkeln geht es deshalb primär nicht darum etwas „Schönes, Nützliches oder Kunst“ zu erschaffen. Sondern es geht vielmehr darum, dass Kinder durch ihr eigenhändiges schöpferisches Tun die Möglichkeit erhalten sich mit Fragen zu ihrer Lebensumwelt auseinanderzusetzen. Das sie Lernen eigene Ideen zu entwickeln und diese Schritt für Schritt durchzuführen.

4.6. Sprache

Sprachförderung ist in das ganzheitliche Lernen der Kita integriert. Kinder lernen Sprache im Alltag: Im Spiel oder im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Gleichzeitig gibt es spezifische Angebote, die die Sprachentwicklung fördern: Philosophieren, Lieder, Gespräche, Rätsel, Reime und Gedichte, Geschichten – zum Hören und Erzählen, Finger– oder

Theaterspiele. Durch die Sprache stellt das Kind Beziehungen zu anderen her, es kann Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und Fragen stellen.

Das Sprachlerntagebuch ist ein Medium, um mit anderen in den Dialog zu kommen – Kinder, PädagogInnen und Eltern. Sich sprachlich auszudrücken stärkt das Selbstbewusstsein und führt zu kommunikativerem Verhalten, zur besseren Orientierung und Erschließung der Umwelt.

4.7. Naturwissenschaft

Bereits in den ersten Lebensjahren baut sich ein Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen, Mengen, Symbolen und Ordnungsstrukturen. Zahlen, Formen, Raum und Zeit geben Struktur und bestimmen die Aktivitäten des Kitaalltags: beim Zubereiten und Einkaufen von Lebensmitteln, beim Vergleich der Körpergrößen vorm Spiegel, beim Sortieren von Erbsen, beim Umfüllen von Wasser in unterschiedliche Behältnisse, der Blick in den Geburtstagskalender usw. Kinder suchen nach Mustern und Strukturen, sie vergleichen Formen und Gewichte, Zählen im Alltag. Mathematik ist überall und fördert das abstrakte Denken der Kinder.

5. Im Dialog – Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen

Aus der Elternarbeit soll sich eine Erziehungspartnerschaft¹ zwischen Familie und PädagogInnen zum Wohl des Kindes entwickeln. Das bedeutet für uns:

- Achtung und Akzeptanz
- Gegenseitiger kontinuierlicher Informationsfluss
- Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Elterngespräche, Entwicklungsgespräche
- Einmal jährlich einen Elternabend
- Information über die pädagogischen Konzeptionen

Durch die spezielle Trägerstruktur lebt unsere Philosophie vom „Triolog“: Kinder, Eltern und PädagogInnen. Wir gestalten und feiern gemeinsam Feste und unterstützen uns bei Projekten. Wir wünschen uns freiwilliges Engagement der Eltern.

¹ Mehr Informationen zum Thema „Elternarbeit“ befinden sich im Eingewöhnungskonzept und Übergangskonzept Kita-Grundschule

5.1. Beschwerdemanagement und Partizipation

In der Kita haben sowohl Kinder (§ 45 Abs.2 Satz3 SGBVIII und UN-KRK) als auch Eltern und Mitarbeiter das Recht sich zu beschweren und zu partizipieren. Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Mitarbeiter setzen sich in regelmäßigen Abständen, sei es in Teambesprechungen oder an Teamtagen mit den Kinderrechten auseinander.

Sie achten dabei auf die vier Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung (Artikel 2 Absatz 1)
2. Kindeswohl hat Vorrang (Artikel3 Absatz 1)
3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung (Artikel 6)
4. Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes (Artikel 12)

Für die Eltern sind Elternabende, Elterngespräche, Mitgliederversammlungen, Vorstandsbriefkasten/Treffen, Elternverteiler die Grundlage der Kommunikation und der Mitgestaltung und Mitbestimmung.

6. Netzwerkarbeit

Im Sinne des inklusiven Leitgedankens ist unsere Kita bemüht, sich mit externen Fachkräften und Einrichtungen zu vernetzen. Um eine individuelle Begleitung insbesondere beim Übergang Kita-Grundschule zu gewährleisten, streben wir mit den unterschiedlichen Schulen Kontakte an. Unser Ziel ist, einen Prozess des Übergangs zu gestalten, in dem alle Beteiligten partnerschaftlich zusammenarbeiten und partizipieren.²Die Zusammenarbeit mit therapeutischen Fachkräften, diagnostischen Stellen und sozialen Diensten sehen wir als selbstverständlich und Bereicherung für alle Beteiligten an (im Sinne des Kindes und der Familien willkommene Ressourcen).

Zusammenarbeit mit:

- Ehemalige Kitakinder und deren Eltern
- Evangelische Grundschule Lichtenberg
- Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)
- Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH)

² Mehr Informationen befinden sich im Übergangskonzept Kita-Grundschule

- Ärzte und Therapeuten
- SPZ Lichtenberg/Friedrichshain
- Unsere Nachbarn
- DaKS- Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden e. V.
- Consense Management Service GmbH
- Sozialraum

Für eine Zusammenarbeit mit neuen Kontakten und externen Fachkräften zeigen wir uns offen und kooperationsbereit.

7. Prinzipien der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Um diese zu sichern, begreifen sich alle MitarbeiterInnen unserer Kita als „Lernende“, die ihren Erkenntnisstand durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erneuern. Unser Konzept dient als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Es ist von Bedeutung, dass wir uns alle damit identifizieren können. Ebenso wichtig ist die Anpassung an variierende Lebenssituationen und -verhältnisse der Kinder und Eltern. Wir reflektieren unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Zur Qualitätssicherung arbeiten wir bisher mit folgenden Verfahren:

- Index für Inklusion (GEW)
- Das Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Tagespflege
- Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm
- Teamtage
- Mitarbeitergespräche
- 14-tägige Teamsitzungen

Kontakt

Das Tapfere Schneiderlein e.V.
Kita in Karlshorst
Hentigstraße 16
10318 Berlin

(030) 50 99 245
info@kita-karlshorst.de
Kita-Leitung: Jeanette Seibt
netti@kita-karlshorst.de

Stand: März 2023